


# GANGWAY E.V.

**Straßensozialarbeit in Berlin**



**HERANGEHENSWEISEN UND  
ERFAHRUNGEN IN DER  
BERUFLICHEN BERATUNG  
SCHWER ERREICHBARER  
JUNGER MENSCHEN**

[www.gangway.de](http://www.gangway.de)  
[www.jobinn.de](http://www.jobinn.de)  
[www.jobteam-berlin.de](http://www.jobteam-berlin.de)

„Wenn wir die Menschen nur nehmen, wie sie sind,  
so machen wir sie schlechter;  
wenn wir sie behandeln, als wären sie, was sie sein sollten,  
so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind.“

Johann Wolfgang Goethe

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorbemerkungen .....</b>	<b>1</b>
<b>A Berufliche Beratung und Begleitung im Rahmen von Streetwork.....</b>	<b>2</b>
1    Beschreibung des Angebots .....	2
2    Methoden und Herangehensweisen.....	4
<b>B Verschwundene Jugendliche sind nicht weg – gelingendes Erreichen von resignativen Jugendlichen in der beruflichen Orientierung durch das Jobteam .....</b>	<b>7</b>
1    Beschreibung des Angebots .....	7
2    Methoden und Herangehensweisen.....	7
2.1    Aufsuchen .....	7
2.2    Einzelberatung .....	8
2.3    Begleiten .....	9
<b>C Aktivierende Verzahnung von Streetwork, beruflicher Beratung und Unternehmen – das Modellprojekt JobWay-Tandem (Team JobInn) .....</b>	<b>10</b>
1    Beschreibung des Angebotes .....	10
2    Methoden und Herangehensweisen.....	10
2.1    Tandembildung .....	10
2.2    Unternehmensnetzwerk .....	11
2.3    Workshops .....	11
2.4    Nachhilfeangebot.....	12
2.5    (aufsuchende) Gruppenberatung / Beratungscafé.....	12
<b>D Ergebnisse.....</b>	<b>14</b>
<b>E Hemmnisse und Stolpersteine im System.....</b>	<b>16</b>
1    Misserfolg bei kooperativer BaE .....	16
2    Finanzielle Hürden am Übergang von ALG II in Ausbildung .....	16
3    Nicht ausreichende Wahrnehmung primärer Trägeraufgaben.....	17
4    Mangelhaftes Teilzeitausbildungsangebot für junge Eltern .....	17
5    Prekäre Wohnsituationen als Beschäftigungshindernis.....	18
6    Erschwerte Zugänge zu Reha-Ausbildungen / Leistungen der BA .....	19
7    Prekäre Beschäftigungsverhältnisse .....	19
8    Zweijährige Berufsausbildungen als Einstieg .....	19
9    Steigende Nachfrage für das Nachhilfeangebot durch Misserfolge in der Schule.....	20
<b>F Finanzierungsinstrumente.....</b>	<b>21</b>



## Vorbemerkungen

In der Straßensozialarbeit von Gangway e.V. steht die Entwicklung stabiler Lebensperspektiven im Mittelpunkt der Arbeit mit jungen Menschen an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Neben vielen anderen Themen, die in dieser Lebensphase durch die Jugendlichen bewältigt werden müssen, steht der Start in ein gelingendes Berufsleben auf der Tagesordnung. Zielgruppe der Straßensozialarbeit sind diejenigen jungen Menschen, die von sozialer Benachteiligung und/oder individueller Beeinträchtigung betroffen sind. Der Anteil derer, denen der Übergang von der Schule in den Beruf im direkten Anlauf nicht gelingt, ist entsprechend hoch. In dieser Broschüre haben wir die Arbeitsansätze zusammengefasst, mit denen wir versuchen, die Startchancen der Jugendlichen, die durch die herkömmlichen Instrumente und Institutionen eher nicht (ausreichend) erreicht werden, durch intensive sozialpädagogische Unterstützung zu verbessern.

**Abschnitt A** Streetworkteams, die mit der gesamten Breite jugendlicher Problemlagen befasst sind, vermitteln normalerweise weiter zu spezialisierten Einrichtungen. Um die hier immer wieder entstehende Hürde für Jugendliche herab zu setzen, erproben wir die Integration der beruflichen Beratung durch eine entsprechend spezialisierte Kollegin direkt in einem Streetworkteam.

**Abschnitt B** Insbesondere resignative Jugendliche werden auch über die Jobcenter nicht mehr erreicht und leben oft in äußerst prekären Lebensverhältnissen. Wie diese jungen Menschen erreicht und unterstützt werden können, erprobt das Jobteam in einem der Berliner Großbezirke als Ergänzung zu den dortigen Streetworkteams.

**Abschnitt C** Im überbezirklich wirkenden Modellprojekt JobWay-Tandem erproben wir die Kombination aus niedrigschwelliger beruflicher Beratungseinrichtung, Aufbau und Pflege eines Unternehmens-Netzwerkes und Tandempartnerschaft mit den Streetworkteams zur begleitenden psycho-sozialen Betreuung.

Ergebnisse dieser Arbeit im Zeitraum Juni 2013 bis Mai 2014 sind im **Abschnitt E** zusammen gefasst.

Die Kolleg\*innen, die diese verschiedenen Arbeitsansätze erproben, stehen im engen fachlichen Austausch, um einerseits den notwendigen Kenntnis- und Wissenstransfer zu gewährleisten und andererseits die Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Arbeitsansätze zu evaluieren. Im Rahmen des Modellprojektes JobWay-Tandem erfolgt darüber hinaus im Jahr 2014 eine wissenschaftliche Begleitung durch Master-Student\*innen der Humboldt-Universität, um Wirkungsfaktoren gelingender beruflicher Integration von schwer erreichbaren und sozial benachteiligten jungen Menschen herauszuarbeiten. Entsprechende Ergebnisse werden zum Jahresende vorliegen.

Die im **Abschnitt D** benannten „Hemmnisse und Stolpersteine im System“ sind (vermeidbare) Probleme, auf die wir immer wieder stoßen, die durch unsere Arbeit allerdings nur eingeschränkt beeinflussbar sind. **Abschnitt F** beschreibt die Finanzierungsinstrumente.

### 1 Beschreibung des Angebots

Neben umfassenden anderen Problemlagen (Wohnraum, Drogenberatung, Schulden u.v.m.) gehört zu den Aufgaben der Streetworkteams auch die Begleitung junger Menschen, die es nicht aus eigener Kraft schaffen, den Weg von der Schule in die Ausbildung zu meistern. Mit unserem Angebot der „streetworknahen“ beruflichen Beratung unterstützen wir Jugendliche und junge Erwachsene in besonderen Lebenslagen, um einen weiterführenden Prozess unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Situation anzuschieben.

Dabei warten wir nicht, bis die jungen Menschen bei uns an die Tür klopfen, sondern suchen sie dort auf, wo sie sich aufhalten. Wir erreichen mit unserem Angebot die Jugendlichen, die bei den gängigen Beratungsstellen nicht ankommen oder aber schnell wieder weg sind.

Schule und Ausbildung sind oftmals schon während der ersten Kontakte mit neuen Gruppen ein Thema und der Hinweis auf die teaminterne Beratung wird mit Interesse aufgenommen und es werden Treffen vereinbart.

Aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit im Bezirk sind die Streetworkteams bei vielen Jugendlichen bekannt. Auf diesem Weg erreichen wir auch das Umfeld der betreuten Jugendlichen, insbesondere auch die Schwestern der Jugendlichen, die im öffentlichen Raum sonst nur schwer erreichbar sind und die das Angebot wiederum an ihre Freundinnen und Mitschülerinnen streuen. Die Fusion beider Bereiche, also Streetwork und berufliche Beratung, bietet eine hervorragende Voraussetzung, um junge Menschen auf mehreren Ebenen unterstützen zu können:

- Durch die bestehenden und gewachsenen Vertrauensverhältnisse gibt es für die jungen Menschen keine/geringe Hemmschwellen zu überwinden.
- Erste Beratungsgespräche werden auf Wunsch gerne gemeinsam mit Freund\*innen geführt und finden in lockerer Atmosphäre statt.
- Aufgrund der fließenden Übergänge zwischen beruflicher Beratung und weiteren Themen ist eine umfassende Begleitung möglich.
- Stärken, aber auch Schwächen, werden durch Rollen, die junge Menschen während unserer Treffen und Freizeitaktivitäten übernehmen, sichtbar.

*Da ist der Jugendliche M., der mit seinen Noten nicht wirklich überzeugen kann und auch nicht daran glaubt, dass er eine Ausbildung bekommt, obwohl er genau weiß, was er werden möchte. Er kann seine schulischen Schwächen präzise aufzählen, nicht aber seine Stärken. Während unseres wöchentlichen Fußballangebotes ist er aber derjenige, der durch sein Durchhaltevermögen und seine Zuverlässigkeit positiv auffällt. Darüber hinaus achtet er auf das Einhalten der Fairplay-Regeln, auch bei seinen Mitspielern. Selbst Niederlagen steckt er weg, ohne andere für den Misserfolg verantwortlich zu machen.*

Diese Eigenschaften, die zu den gewünschten *soft skills* gehören und von Arbeitgeber\*innen bei Bewerber\*innen häufig vermisst werden, bringt dieser Junge mit. Er hat sie, weiß bislang allerdings nicht, dass und wie er sie für andere Bereiche nutzen kann. In der klassischen Berufsberatung finden diese Stärken kaum Beachtung und noch weniger wird an Schwächen gearbeitet. Neben mangelnden Schulabschlüssen sind insbesondere Selbstorganisation, Selbstständigkeit und Kritikfähigkeit nicht so weit vorhanden, wie es sich die Ausbildungsbetriebe wünschen. In unserer Arbeit finden diese Punkte Berücksichtigung und wir arbeiten zielorientiert mit den Jugendlichen an ihren individuellen Themen.

Wir erreichen mit unserem Angebot sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte Jugendliche und junge Menschen bis 27 Jahre. Hierzu zählen insbesondere Jugendliche, die

- die Schule abgebrochen haben und/oder keinen Schulabschluss haben,
- schuldistanziert waren,
- orientierungslos sind und für sich kaum eine Perspektive sehen und davon überzeugt sind, keinen Ausbildungsplatz zu finden,
- aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert werden,
- aufgrund ihrer Religion diskriminiert werden,
- in ihrer physischen oder psychischen Konstitution beeinträchtigt sind,
- inhaftiert waren,
- Schwierigkeiten in der Leistungsmotivation haben,
- aufgrund ihrer ökonomischen Situation Benachteiligungen erfahren haben.

Auf diesen Wegen kommen Jugendliche in die berufliche Beratung:

- mündliche Weitergabe/Empfehlung
- Jugendliche aus der Streetwork/Einzelbegleitungen und Gruppen...
- ...und deren Freunde und Geschwister
- Jugendfreizeiteinrichtungen
- Gangway-Spurwechsel (nach dem Arrest)
- Gangway-Startpunkt (nach der Haft)

Zeitlicher Umfang des Angebotes

- variiert zwischen 10 und 15 Treffen mit jeweils ca. 3 Stunden bis hin zu einer langfristigen Begleitung,
- mit wöchentlichen Treffen zu Beginn und später in größeren Zeitspannen.

## 2 Methoden und Herangehensweisen

### Die 3 Säulen der beruflichen Beratung im Rahmen von Streetwork

#### Säule 1: Berufliche Orientierung

- Berufsorientierung, Finden des passenden Berufes, Voraussetzungen klären, Recherche bzgl. der Ausbildungsstellen im Internet, Arbeitsagentur, Kontakte, Ausbildungsmessen
- Herausarbeiten des individuellen Profils „Was interessiert mich an dem ausgewählten Beruf, was bringe ich an persönlichen, was an fachlichen Fähigkeiten bereits mit?“
- erst danach erfolgt das Erstellen der Bewerbungsmappe
- Vorbereiten auf Einstellungstests und Vorstellungsgespräche

Hier finden sich all die Jugendlichen wieder, die sich mit dem Thema der beruflichen Orientierung überfordert sehen und bislang keine weitere Unterstützung erhalten haben oder die die geplanten Ideen nicht umsetzen konnten. In Einzelgesprächen oder Workshops setzen wir uns mit den individuellen Fähigkeiten, Interessen und Wünschen auseinander. Wir entwickeln gemeinsam eine für sie passende Lösung, bewegen uns dabei aber auch mal auf Traumpfad. Im Rahmen der beruflichen Orientierung besichtigen wir gemeinsam Ausbildungsbetriebe, Tage der offenen Tür an Oberstufenzentren und überbetrieblichen Ausbildungsstätten sowie Ausbildungsmessen.

#### Säule 2: Sozialpädagogische Begleitung während der Ausbildung

Mit der erfolgreichen Vermittlung in eine Schule oder ein Ausbildungsverhältnis endet unser Angebot nicht. Wir begleiten die Schüler\*innen und Auszubildenden, indem wir

- regelmäßig Kontakt zu ihnen halten,
- Unterstützung in Form von kostenfreier Nachhilfe anbieten und
- vermittelnd bei Konflikten in der Schule oder im Betrieb zur Seite stehen.

Ziel der sozialpädagogischen Begleitung ist es, die Auszubildenden in ihrer Persönlichkeit zu stabilisieren und ihr Lern- und Arbeitsverhalten positiv zu beeinflussen, damit sie die Ausbildung erfolgreich abschließen können. Zusätzlich erhalten die Auszubildenden Beratung und Hilfestellung im lebenspraktischen Bereich. Wir greifen Probleme dort auf, wo sie sich zeigen, und nutzen die gegebenen Ressourcen, um gemeinsam in der Verbindung von Gespräch, Erfahrung und Handlung nach Lösungen zu suchen.

Diese Säule unserer Arbeit wird mittlerweile sehr stark genutzt. Insbesondere die jungen Frauen greifen gerne bereits im Vorfeld einer „Katastrophe“ auf das Angebot zurück. Die jungen Männer hingegen reagieren mitunter erst relativ spät, auch auf Nachfragen oftmals mit „Alles okay“, obwohl die Karre langsam Richtung Wand fährt. Hier ist es umso wichtiger, dran zu bleiben und regelmäßig das Gespräch zu suchen, auch mit den Schulen und den Arbeitgeber\*innen, für die diese sozialpädagogische Begleitung der jungen Menschen ein konkretes Unterstützungsangebot ist.

Das JobInn-Team (Modellprojekt JobWay-Tandem – vgl. Punkt C) vermittelt engagierte Nachhilfelehrer\*innen, die ehrenamtlich arbeiten. Die Streetworkteams nutzen das Angebot gern, die Nachhilfe findet teilweise auch in den jeweiligen Bezirken vor Ort statt.



Durch Nachhilfe und intensive sozialpädagogische Begleitung werden

- Lerntechniken (Lernen lernen) sowie
- *soft skills* vermittelt,
- eine Verbesserung der fachtheoretischen Kenntnisse und des Allgemeinwissens angestrebt
- mit dem Ziel, Ausbildungsabbrüche zu verhindern.

Neben der fachlichen Unterstützung und der Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben (falls gewünscht) geht es aber auch darum, den Azubis kontinuierlich eine vertraute Person an die Seite zu stellen, insbesondere dann, wenn Familien mit dieser Unterstützung überfordert sind. Fortschritte, aber auch Probleme werden besprochen und die Absprache, bei Schwierigkeiten im Betrieb erst mal zu uns zu kommen und zu besprechen, was los war, hat sich bewährt.

### Säule 3: Erkennen und Einbeziehen psychosozialer Themen

Unser Angebot bezieht auch die Bereiche ein, welche Jugendliche und junge Erwachsene daran hindern, die individuelle weitere Planung und Umsetzung zu realisieren. Nach unserer Erfahrung scheitern die Beratung und der anschließende Prozess häufig dann, wenn andere Themen größer sind.

Das sind Jugendliche und junge Erwachsene, die

- familiäre Probleme haben,
- unter mangelndem Selbstwertgefühl leiden,
- Suchterkrankungen haben,
- Mobbing und Ausgrenzung erlebt haben,
- psychische oder physische Problemlagen aufweisen,
- früh Kinder bekommen haben.

Mitunter stehen vor der Aufnahme einer Schule oder einer Ausbildung andere Schritte, um anschließend gestärkt und langfristig starten zu können.

Die enge Verknüpfung zwischen Streetwork und beruflicher Beratung wird hier besonders wichtig.

### **Wirkung**

- Durch den 'ganzheitlichen' Blick lassen sich verzweigte Probleme leichter lösen und die Besserung ist dann oft nachhaltiger. Dieser Bereich erfordert ein genaues Hinschauen, Zeit und Geduld. Oftmals liegen die Themen nicht beim ersten oder zweiten Treffen auf dem Tisch, mitunter sind sie den jungen Menschen selbst gar nicht bewusst. Aber immer wieder an ähnlichen Stellen bricht alles weg, die mit Enthusiasmus gefassten Ideen können nicht umgesetzt werden und zurück bleibt ein weiteres Mal des Versagens und erneut ein Bruch im Lebenslauf. Bei uns werden die jungen Menschen darin unterstützt, ihre Themen zu erkennen und den für sie geeigneten Weg zur Lösung von Problemsituationen zu finden. Aus dem psychosozialen Beratungsangebot ergeben sich gegebenenfalls weitere begleitende Schritte und interdisziplinäres Arbeiten (Vernetzungsarbeiten, Vermittlungen zu den Streetwork ergänzenden Spezialteams oder anderen Beratungseinrichtungen).

## Herausforderung

- Im Wettbewerb um einen Ausbildungsplatz reichen die schulischen Leistungen und Abschlüsse bei jungen Menschen aus sozial schwachen Familien oftmals nicht aus. Längst nicht alle Betriebe lassen sich darauf ein, engagierten Jugendlichen mit schlechten Noten die Chance zu geben, sich in der Arbeit zu beweisen. Trotz intensiver Begleitung und viel Engagement seitens der Jugendlichen werden Grenzen von außen gesetzt. Entgegen dem Slogan „Jeder, der arbeiten will und motiviert ist, bekommt auch eine Ausbildung“, trifft das längst nicht auf Jeden zu. Es kostet die Jugendlichen (und nicht zuletzt auch uns) unglaublich viel Kraft und Durchhaltevermögen, um die Motivation immer wieder anzukurbeln und nicht aufzugeben.
- Eine Integration der beruflichen Beratung über eine allgemeine Beratung hinaus in die Arbeit der Streetworkteams erfordert Streetwork erfahrene, im Stadtteil bekannte Kolleg\*innen mit speziellen Kenntnissen der beruflichen Beratung. Die Streetwork ergänzenden Spezialteams (vgl. Punkte B und C) übernehmen neben der spezialisierten Beratung und Netzwerkbildung auch die Funktion von Kompetenzzentren und damit eine Erprobungs-, Service- und Netzwerkfunktion für alle Streetworkteams.

## Grenzen

- Kurzfristigkeit von etwaigen Projektfinanzierungen, da Kontinuität des Angebotes insbesondere in problematischen Stadtteilen entscheidend ist für dessen Akzeptanz
- Fehlt ein entsprechendes „Kompetenzteam“, kann der Kenntnis- und Wissenstransfer nicht ausreichend gesichert werden, da sich Streetworkteams in der gesamten Breite jugendlicher Problemlagen und der entsprechenden Instrumente auskennen müssen.
- Streetworkteam 3+ erforderlich, also mindestens drei Straßensozialarbeiter\*innen plus Kolleg\*in für berufliche Beratung

Dieses **Modell wird** in der beschriebenen Intensität **im Streetwork-Team Neukölln erprobt**, grundsätzlich kann dies auf weitere Teams ausgedehnt werden. Weitere Streetworkteams fungieren aktuell als Tandempartner im Modellprojekt JobWay-Tandem, leisten allerdings nicht ebenso intensive eigene berufliche Beratung

Im Jahr 2013 nahmen in Neukölln 36 Jugendliche die berufliche Beratung im Streetworkteam in Anspruch. Die Nachfrage war bei weitem höher, so dass ca. 15 Jugendliche direkt ins Modellprojekt JobWay-Tandem vermittelt wurden. Von den 36 in Neukölln vor Ort beratenen jungen Menschen wurden 5 intensiv während ihrer Ausbildung begleitet und weitere

- 6 Jugendliche in eine Ausbildung,
- 6 Jugendliche in weiterführende Schulen,
- 7 Jugendliche in Qualifizierungen und
- 4 Jugendliche in versicherungspflichtige Arbeit vermittelt.

Zu den meisten der oben aufgeführten Jugendlichen besteht auch nach der Vermittlung ein regelmäßiger Kontakt.

## **B Verschwundene Jugendliche sind nicht weg – gelingendes Erreichen von resignativen Jugendlichen in der beruflichen Orientierung durch das Jobteam**

### **1 Beschreibung des Angebots**

Die vorrangige Zielstellung des Angebots ist die Integration von bisher arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 25 Jahren in den Arbeitsmarkt sowie die Wiederheranführung von schwer erreichbaren Jugendlichen an die Angebote der für berufliche Integration zuständigen Institutionen. Zu diesem Zweck werden diese Jugendlichen auch an ihren gewöhnlichen Aufenthaltsorten aufgesucht.

Oft ist es nötig, Hindernisse, die einer Integration entgegenstehen, mit den jungen Menschen zu bearbeiten. Dazu zählen vorrangig die Klärung der Wohnsituation, die Bearbeitung von Schulden, die Kooperation mit Einrichtungen der Drogenberatung und -therapie sowie eine allgemeine Klärung der Lebenssituation. In einem weiteren Schritt geht es dann um das Entwickeln der eigenen beruflichen Perspektive und die Information über bestehende Ausbildungs- und Maßnahme-Angebote. Darüber hinaus wird mit den Jugendlichen erarbeitet, welche ihrer persönlichen Einstellungen und Überzeugungen ihrem Erfolg bisher entgegenstehen. Die gewonnenen Erkenntnisse können sie nutzen, um ihre bisherigen Standpunkte zu wandeln. Durch das Projekt werden Jugendliche darin unterstützt, bestehende Berührungssängste und Hemmschwellen gegenüber dem Jobcenter und anderen Institutionen zu überwinden und deren Angebote für sich zu nutzen. Es handelt sich hierbei um ein freiwilliges Angebot.

Das Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die eine besondere Unterstützung benötigen, um erstmalig oder erneut in Ausbildung bzw. Beschäftigung integriert zu werden. Hierzu zählen insbesondere Jugendliche, die sich passiv verhalten und nicht selbst aktiv werden sowie diejenigen, die Angebote des Jobcenters oder anderer stationärer Einrichtungen zur beruflichen Integration nicht annehmen. Oft haben diese Jugendlichen einen schlechten oder gar keinen Schulabschluss bzw. sind Ausbildungsabbrecher\*innen und befinden sich in massiven sogenannten Problemsituationen (z.B. Schulden, prekäre Wohnsituation, familiäre Probleme, Drogenmissbrauch).

### **2 Methoden und Herangehensweisen**

#### **2.1 Aufsuchen**

Die mobile, aufsuchende Sozialarbeit (Hausbesuche) sowie Straßensozialarbeit (Streetwork) ist die Kernaufgabe, um die Zielgruppe zu erreichen und sie an Angebote der Agentur für Arbeit, des Jobcenters oder des Jugendamtes heranzuführen. Hierbei hat die mobile Beratung mit dem Beratungsbus einen besonderen Schwerpunkt.

### **Wirkung**

- Erreichen von Jugendlichen, die durch bestehende institutionelle Angebote nicht erreicht werden, auch nicht durch Sanktionen des Jobcenters

### **Herausforderung**

- häufig hochgradig prekäre Lebensverhältnisse; der Hausbesuch kann bereits eine Herausforderung für sich sein
- der erste Kontakt muss professionell und erfolgreich verlaufen, Vertrauen muss sofort aufgebaut werden, da sonst oft keine weiteren Gespräche mit den Jugendlichen möglich sind

### **Grenzen**

- Ablehnung durch Jugendliche selbst (Freiwilligkeit); Jugendliche werden auch beeinflusst durch evtl. Ablehnung durch Eltern oder weitere Bezugspersonen

## **2.2 Einzelberatung**

### **Wirkung**

- aktuelle Situation der Jugendlichen wird untersucht und hinterfragt
- Klärung von Problemlagen, die einer Ausbildung oder Arbeit entgegenstehen (s.o.), Hemmnisse und Probleme bei der Suche nach einer Ausbildung bzw. einem Arbeitsplatz werden gemeinsam mit dem Jugendlichen analysiert und Lösungswege werden erarbeitet
- weitere persönliche Probleme können thematisiert werden, auch hierfür werden Lösungsansätze erarbeitet
- durch die Freiwilligkeit des Angebots können Termine zeitlich und örtlich flexibel vereinbart werden, was die Akzeptanz durch die Jugendlichen erhöht

### **Herausforderung**

- Akzeptanz, Empathie, Echtheit, spezielle Kenntnisse (Gesetze, Hilfesystem, Institutionen etc.)
- Entwicklung von Vertrauen durch die jungen Menschen und einer tragfähigen Beziehung zu den Jugendlichen

### **Grenzen**

- durch die Freiwilligkeit des Angebots kann eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Jugendlichen gefährdet sein, wenn der Jugendliche das Angebot nicht mehr wahrnimmt

## 2.3 Begleiten

Begleitung der Jugendlichen zu Institutionen (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendamt, Sozialamt etc.)

### Wirkung

- Hemmungen gegenüber Institutionen können abgebaut werden, da der Jugendliche nicht allein zum Termin erscheinen muss
- Jugendliche fühlen sich bei der persönlichen Begleitung unterstützt und ernstgenommen
- Wirkung auf Institution kann durch persönliche Begleitung positiv sein

### Herausforderung

- zeitliche Flexibilität der Sozialarbeiter\*innen
- Akzeptanz des Jugendlichen

### Grenzen

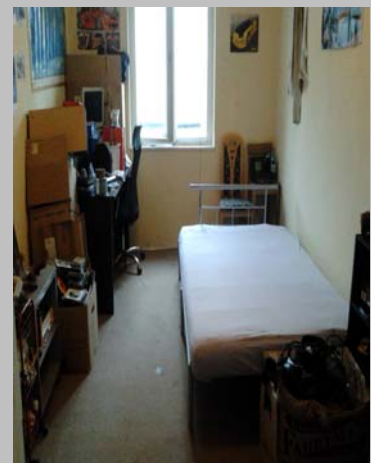
- begrenzte Mitwirkung der Jugendlichen kann zu Verlängerung des Hilfeprozesses führen
- mangelnde Flexibilität seitens der Behörden kann unter Umständen zu weiteren problematischen Situationen führen (z.B. bei der Gewährung von Leistungen am Übergang von ALG II in andere Leistungssysteme)



*„Der Grad der Verwahrlosung der Jugendlichen, mit denen es das Jobteam zu tun hat, nimmt zu. Dies betrifft sowohl die Körperhygiene (ungepflegte Haare, starker Körpergeruch, schlechter Zustand der Zähne, schmutzige Kleidung), den Gesundheitszustand als auch den Zustand der Wohnung. Einen besonders heftigen Fall gab es in Pankow-Buch, bei dem ein junges Pärchen in einer kleinen Einzimmerwohnung „hauste“, in der es sehr stark nach Katzenurin, Müll und Zigarettenqualm roch, der bis auf den Hausflur drang. Obwohl November war, gab es auffallend viele Fliegen in der Wohnung, die extrem unaufgeräumt war. Hier sitzt das Paar – oft tagelang – vor dem Computer und spielt. Vor dem Computer stand ein mit Zigarettenkippen überfüllter Suppenteller, auf den daneben stehenden Cola-Gläsern hatte sich bereits Schimmel gebildet. Der Gesundheitszustand vor allem bei der jungen Frau ist bedenklich; sie ist sehr dünn und hatte bereits zwei*

*Fehlgeburten. Das Erreichen dieser beiden jungen Leute gestaltet sich sehr schwierig, da sie die ganze Welt gegen sich glauben und viel Energie dafür verwenden, ihre Theorie aufrecht zu erhalten.“ aus: Jahresbericht 2013*

*Inzwischen hat das Pärchen die Überforderung mit den Tieren eingesehen und diese weggegeben. Zudem befindet sich die Wohnung derzeit in einem besseren Zustand. Der junge Mann hat begonnen, seinen Schulabschluss nachzuholen und sie fängt an, sich um ihre gesundheitlichen Probleme zu kümmern. Trotz dieser Zwischenerfolge wird die Begleitung dieses Pärchens noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen, damit sie nicht in ihre alten Muster zurückfallen. Aber ein Anfang ist gemacht.*



## 1 Beschreibung des Angebotes

Ziel ist die berufliche Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 16- 27 Jahren und die Vermittlung und Integration dieser jungen Menschen primär in den 1. Arbeitsmarkt. Hierbei orientiert sich die Beratung immer an den Bedarfen und Ressourcen der jungen Menschen. Schwerpunkte der Arbeit sind neben der Beratung und der am Bedarf orientierten passgenauen Vermittlung auch das Erstellen von qualitativ hochwertigen Bewerbungsunterlagen und die Akquise von Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sowie das Anbieten und Durchführen von Workshops zu Themen der Berufsorientierung.

Mit dem Pilot- und Modellprojekt JobWay-Tandem wird eine breite Ausrichtung der Angebote verfolgt: Die Prämisse ist dabei immer, dass nur wenige Jugendliche ausschließlich Bewerbungs- und Vermittlungshilfe benötigen, sondern meistens auch individuelle Beratungs- und Unterstützungsangebote notwendig sind, die im Zusammenspiel mit anderen wichtigen Akteuren und Einrichtungen intern wie auch extern in Tandempartnerschaften koordiniert werden. So wird die Wahrscheinlichkeit langfristiger Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt erhöht.

## 2 Methoden und Herangehensweisen

**2.1 Tandembildung** – enge Verzahnung der beruflichen Beratung mit der psycho-sozialen Begleitung durch die Streetworkteams in den Stadtteilen

### Wirkung

- Erreichen von Jugendlichen, die durch die klassischen Beratungsangebote eher nicht bzw. schwer erreichbar sind
- Bearbeitung von (teils schwerwiegenden) sozialen oder persönlichen Problemlagen parallel zu und abgestimmt mit der beruflichen Beratung
- durch Verzahnung mit den Lebenswelten der Jugendlichen hohes Maß an Mund-zu-Mund-Propaganda des Angebotes, dadurch hohe Akzeptanz
- Weiterbegleitung durch die Streetworkteams ist gesichert

### Herausforderung

- hohes Maß an fallbezogener Abstimmung notwendig
- hohe Mobilität/Flexibilität des Beratungsteams gefordert
- hohes Maß an Willkommenskultur in der Beratungsstelle notwendig

### Grenzen

- Wenn die Beratungskapazitäten erschöpft sind, treten Wartezeiten auf, die bei dieser Zielgruppe kontraproduktiv wirken/ Beratungskapazitäten müssen mit dem Bedarf „mitwachsen“

## 2.2 Unternehmensnetzwerk

### Wirkung

- Gewinnung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen
- schnellere und passgenauere Vermittlung von Jugendlichen in den 1. Arbeitsmarkt

### Herausforderung

- größtmögliche Transparenz gegenüber dem Ausbildungsbetrieb, ohne dabei zu viel über die Hintergründe der Jugendlichen Preis zu geben
- genaue Einschätzungen, welcher Jugendliche zu welchem Betrieb passen könnte, um Abbrüche zu verhindern
- Betriebe nicht zu verlieren, wenn vermittelte Jugendliche die Chance in einem Betrieb nicht nutzen

### Grenzen

- Persönliche Begleitung, die häufig notwendig ist, um die Motivation der Jugendlichen zu halten und einen Rückfall in resignatives Verhalten zu vermeiden, kann, wenn die Beratungskapazität erschöpft ist, nicht durchgeführt werden.

## 2.3 Workshops

### Wirkung

- Workshops zu den Themen „Stärken und Schwächen“ sowie „Präsentationstraining“ führen zum Abbau von Hemmungen und damit zum selbstbewussteren und professionelleren Auftreten zum Beispiel bei einem Vorstellungsgespräch.
- Externe Partner, gerade aus anderen Berufssystemen, in die Workshops einzubeziehen, hat sich dahingehend bewährt, dass diese ggf. mit ihren Kontakten in die Wirtschaft als Türöffner bei der Ausbildungsplatzsuche fungieren können.

### Herausforderung

- hohes Maß an Fall bezogener Abstimmung notwendig
- Motivation der Jugendlichen beständig stärken und halten

### Grenzen

- Wenn die Beratungskapazitäten erschöpft sind, muss Priorität auf die individuelle Beratung gelegt werden; Workshops können nicht mehr im gewünschten Umfang angeboten werden.

## 2.4 Nachhilfeangebot

### Wirkung

- Neben der allgemeinen individuellen Unterstützung durch ehrenamtlich geleistete Nachhilfe hat sich in der Praxis der Nachhilfe die Begegnung bzw. Zusammenführung von Student\*innen und/oder Berufstätigen mit Jugendlichen bewährt, die einen ähnlichen beruflichen Weg einschlagen wollen. Wenn beispielsweise ein Schüler des OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik zu einem ehemaligen Maschinenbauer vermittelt wird oder eine angehende Sozialassistentin zu einer Pädagogikstudentin, wirken sich die Gespräche über ihre Erfahrungen positiv auf die Motivation der jungen Menschen aus. Sie werden so nochmals darin bestärkt, ihren Schulabschluss zu schaffen bzw. die Ausbildung erfolgreich zu absolvieren.

### Herausforderung

- Regelmäßige Treffen bzw. Feedbackgespräche mit Lehrer\*innen und Schüler\*innen nehmen viel Zeit der Projektmitarbeiter\*innen in Anspruch.

### Grenzen

- Durch die Berufstätigkeit der Nachhilfelehrer\*innen steht nur eine knappe zeitliche Kapazität für das Nachhilfeangebot zur Verfügung.

## 2.5 (aufsuchende) Gruppenberatung / Beratungscafé

### Wirkung

- Jugendliche werden in ihrem Lebensumfeld aufgesucht; die Hürde, eine Institution der Berufsberatung aufzusuchen, entfällt.
- Der Wohlfühlfaktor im eigenen Umfeld - oder ein gemeinsames Erstgespräch mit Freunden - führt zu einer entspannten und offenen Beratungssituation.
- Durch die Vertrauensbasis werden Stolpersteine (soziale und persönliche Probleme) leichter aufgedeckt, welche noch vor Ausbildungsbeginn durch die gemeinsame Unterstützung von Streetworker\*innen und Berufsberater\*innen „bearbeitet“ werden. So wird möglichen Ausbildungsabbrüchen entgegengewirkt.

### Herausforderung

- Aufsuchende Berufsberatung fordert hohe Flexibilität der Mitarbeiter\*innen und ein entsprechendes Zeitkontingent.
- Das Eingehen auf individuelle Bedürfnisse in der Gruppe ist schwieriger.

### Grenzen

- Auf Gruppenberatungen folgen meist mehrere Einzelberatungen, in welchen individuelle Problemlagen angegangen werden; dies fordert angemessene personelle Ressourcen.



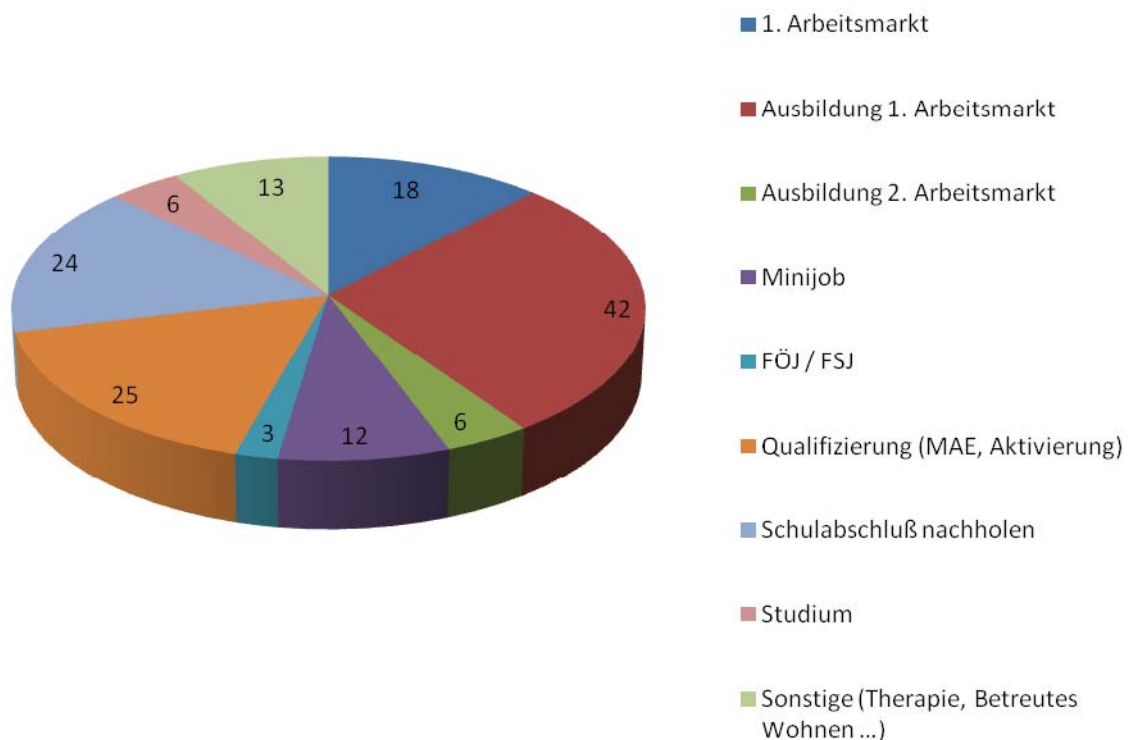
*Ein ausgewogenes Verhältnis von Einzelberatung, Workshops und Netzwerkarbeit kennzeichnet die Arbeit mit Jugendlichen und Unternehmen im Modellprojekt JobWay-Tandem.*



## D Ergebnisse

- Zwischen Juni 2013 und Mai 2014 wurden auf den beschriebenen Wegen **309 Jugendliche und junge Erwachsene beruflich beraten** und in ihrer beruflichen Orientierung begleitet.
- Die meisten dieser Jugendlichen wurden über aufsuchende Arbeit kontaktiert, weitere Zugangswege waren die Vermittlung durch Dritte (z.B. Jobcenter) und die Mund-zu-Mund-Information unter den Jugendlichen.
- **149 Jugendliche** konnten **erfolgreich vermittelt** werden, dabei
- 60 Jugendliche in Ausbildung oder Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

### Verbleib der betreuten Jugendlichen



- Weiter betreut werden aufgrund noch nicht erfolgreicher Vermittlung bzw. noch nicht gelöster schwerwiegender Problemlagen 101 Jugendliche.

In dieser Zahl enthalten sind sowohl junge Menschen, die erst kurze Zeit begleitet und beraten werden als auch solche, bei denen die Lösung von Problemlagen, die einer beruflichen Integration entgegenstehen, lange Zeiträume benötigt.

- Demzufolge wurde im beschriebenen Zeitraum von einem Jahr der Beratungsprozess mit 208 Jugendlichen abgeschlossen bzw. beendet. Bei einer Vermittlung von 149 Jugendlichen beträgt die **Vermittlungsquote** damit insgesamt **71,63 %**.
- Die berufliche Orientierung (Wer bin ich? Was will ich? Was kann ich?) hat in den verschiedenen Beratungssettings einen hohen Stellenwert. Ziel und Anspruch ist eine möglichst „passgenaue“ Vermittlung, um berufliche Perspektiven zu verstetigen und Abbrüche zu vermeiden. Durch diese intensive Arbeit mit den Jugendlichen an ihren persönlichen und beruflichen Zielen ergibt sich eine hohe Quote der Entscheidung auch für weitere Bildungsgänge.
- Unmittelbar in eine Berufsausbildung vermittelt wurden 22,6 % der jungen Menschen.
- Eine über die Lösung normaler Schwierigkeiten hinaus gehende **intensive psycho-soziale Begleitung** musste bei 141 jungen Menschen geleistet werden.
- 59 Jugendliche haben den Kontakt abgebrochen, so dass eine Aussage darüber, ob diese ihr Ziel erreicht haben, nicht möglich ist.

In der Kategorie Kontaktabbruch sind auch diejenigen jungen Menschen enthalten, die eine einmalige Beratung in Anspruch genommen haben und keinen weiteren Beratungsbedarf hatten. In einer Vielzahl dieser Fälle, die insbesondere in der niedrigschwelligen Beratung mit Komm-Struktur auftreten, kann vermutet werden, dass die erfolgte Impuls-Beratung für die Jugendlichen ausreichend war, um selbständig die weiteren Schritte gehen zu können. In der aufsuchenden Arbeit gibt es nur wenige Kontaktabbrüche, da die Zugangswege vielfältiger und direkter sind.

- Während der Ausbildung werden 18 Jugendliche weiter betreut, um das Ausbildungsziel zu sichern.
- Durch ehrenamtliche Nachhilfe wurden 14 Jugendliche bei der Aufnahme einer Ausbildung, beim Übergang in weiterführende Bildung oder beim Erreichen des Ausbildungszieles unterstützt.
- Über das von Gangway initiierte Bildungsnetzwerk STREET COLLEGE konnten 5 Jugendliche von Januar bis Mai/Juni auf die Nichtschülerprüfung für die Berufsbildungsreife (vorm. Hauptschulabschluss) vorbereitet werden.

## **E Hemmnisse und Stolpersteine im System**

In der beruflichen Beratung bei Gangway stoßen wir immer wieder auf (vermeidbare) Stolpersteine im System. Auch wenn einzelne Beispiele extreme Einzelfälle darstellen (z.B. in Punkt 4), verdeutlichen diese dennoch eine auch in weniger extremen Fällen wiederkehrend auftretende Problematik, mit der die Jugendlichen konfrontiert werden. Wiederkehrende Stolpersteine und Hemmnisse haben wir an dieser Stelle in der Hoffnung zusammengefasst, dass im Zuge der Diskussion über den Aufbau einer Jugendberufsagentur diese Schwierigkeiten mit in den Blick genommen und Abhilfe geschaffen werden kann.

### **1 Misserfolg bei kooperativer BaE**

Die seit einiger Zeit bestehende kooperative BaE (**B**erufsausbildung in überbetrieblichen **E**inrichtungen) hat zum Ziel, Jugendliche durch eine stärkere Einbindung auf dem ersten Arbeitsmarkt besser und schneller an diesen heranzuführen und zu integrieren. Es zeigt sich, dass die Erwartungen der Betriebe (die sogenannten Kooperationspartner, in denen der praktische Teil der Ausbildung erfolgt) an die Jugendlichen sehr hoch sind. An sie werden oft die gleichen Maßstäbe wie an „normale“ Azubis angelegt. Die wenigsten Betriebe haben die personellen und zeitlichen Ressourcen, die Jugendlichen angemessen zu unterstützen bzw. sehen es nicht als notwendig an, diese Mittel zu investieren. Das führt zu vorzeitigen Beendigungen des praktischen Ausbildungsteils und es bedarf einiger Zeit, bis ein neuer Betrieb gefunden wird, der nun den Jugendlichen aufnimmt. Wird kein Betrieb gefunden, wird das Ausbildungsverhältnis beendet. Dabei handelt es sich um Jugendliche, die einen erhöhten Unterstützungsbedarf aufweisen, sonst wäre ja keine BaE für sie notwendig. Das Konzept scheint in dieser Hinsicht nicht vollständig ausgereift.

Andere, die den Berufsabschluss erreichen, sind anschließend arbeitslos, da sie nicht ausreichend auf den Übergang in die Erwerbstätigkeit vorbereitet wurden.

Um dies zu verhindern, wäre es aus unserer Sicht notwendig, die Quantität und Qualität der sozialpädagogischen Betreuung bei den entsprechenden Bildungsträgern zu erhöhen oder eine solche Betreuung auch in den Unternehmen direkt zu installieren. Die Mehrkosten für die erforderliche bessere Unterstützung erscheinen uns wesentlich geringer als die Kosten für eine Vielzahl von Jugendlichen, die aufgrund zu geringer Förderung die Ausbildung abbrechen oder trotz abgeschlossener Ausbildung jahrelang im ALG II-Bezug verbleiben.

### **2 Finanzielle Hürden am Übergang von ALG II in Ausbildung**

Eine weitere Schwierigkeit, die zu erheblicher Verunsicherung der Jugendlichen führt und die arbeitsmarktpolitisch sehr relevant ist, sind die alljährlich leider immer wieder auftretenden Probleme, die sich aus der Umstellung der Zahlung von ALG II auf BAB oder BaföG ergeben, wenn die Jugendlichen eine Ausbildung beginnen. Oftmals dauert die Bearbeitungszeit der Ämter länger als die Bewilligung von Leistungen des Jobcenters, sodass gleich zu Beginn der Ausbildung eine finanzielle

Lücke für die Jugendlichen entsteht. Die „Lücke“ hat gravierende Auswirkungen, insbesondere wenn Jugendliche bereits eigenen Wohnraum haben. So bleibt dann nur der Weg über die Gerichte, um eine einstweilige Anordnung auf Vorschussleistungen zu erwirken. Dennoch bedeutet dies viel mentale Belastung für die Jugendlichen, da sie zum Beispiel in Angst leben, nicht rechtzeitig ihre Miete bezahlen zu können und die Wohnungskündigung zu erhalten.

Eine weitere prekäre Übergangssituation entsteht, wenn Jugendliche an ihrem 18. Geburtstag aus der Jugendhilfe entlassen werden, ohne eine wirkliche Perspektive bezüglich Wohnraum und/oder Beschäftigung bzw. Bildung zu haben. Oft können und wollen diese Jugendlichen nicht zu ihren Eltern zurück und stehen dann auf der Straße.

Eine Lösung könnte sein, dass das Jobcenter solange weitere Leistungen zum Lebensunterhalt gewährt, bis die anderen Leistungssysteme greifen. Danach könnten die Abläufe so gestaltet werden, dass die leistungserbringende Stelle – Bafög-Amt, Familienkasse oder BAB-Stelle – die Nachzahlungen direkt an das Jobcenter erstattet und nicht auf das Konto des Jugendlichen.

### **3 Nicht ausreichende Wahrnehmung primärer Trägeraufgaben**

Oft kommen Jugendliche nach erfolgter Vermittlung in Qualifizierungsmaßnahmen oder überbetriebliche Ausbildung wiederum zu uns in die Beratung, obwohl Sozialarbeiter vor Ort sind. Sozialpädagogische Aufgaben wie das Erstellen adäquater Bewerbungsunterlagen oder auch die Unterstützung der Jugendlichen bei Ämtergängen oder in Krisensituationen, z.B. bei drohendem Wohnungsverlust, werden durch die bei Bildungsträgern angestellten Sozialarbeiter nicht immer ausreichend erfüllt. Hier ist unseres Erachtens eine Qualifizierung der sozialpädagogischen Betreuung bei den Trägern nötig.

Ein weiteres Problem ist die Situation nach Beendigung von Maßnahmen, wenn kein weitergehendes Angebot wie z.B. eine betriebliche Ausbildung oder BaE vorhanden ist. Dann erfolgt keine „Hochstufung“ in der Qualifikation, vielmehr sind viele Jugendliche nach einer Maßnahme am selben Punkt wie vorher. Es entsteht der berühmte „Drehtüreffekt“. Das stellt den Sinn dieser Maßnahmen massiv in Frage, denn für die Jugendlichen ergibt sich dadurch keine Perspektive.

### **4 Mangelhaftes Teilzeitausbildungsangebot für junge Eltern**

Für die seit Jahren thematisierte Gruppe junger alleinerziehender Mütter sind die Hürden, auf dem ersten Ausbildungsmarkt eine Ausbildung zu bekommen, nach wie vor sehr hoch. Geförderte Ausbildungen (BaE) sind möglich, benötigen aber eine sehr langfristige Vorbereitung. Obwohl in sämtlichen Berichten auf das besonders hohe Armutsrisiko genau dieser Zielgruppe immer wieder hingewiesen wird, tut sich in Sachen Teilzeitausbildung (z.B. 6 h / Tag) immer noch zu wenig.

Unvergessen ist diese tatsächliche Begebenheit:

*Eine junge, allein erziehende Mutter aus Berlin-Buch hat eine überbetriebliche Ausbildung zugesprochen bekommen. Der Ausbildungsort liegt in Spandau, Fahrtzeit ca. 1 h 15 min, pro Strecke wohlgemerkt. Inklusive voller Arbeitszeit und Rückweg wird ihr Kind also ca. 10 h in der Kita*

*verweilen. Hinzu kommt, dass sie erst einmal eine Kita finden muss, die eine Kinderbetreuung über 10 Stunden leisten kann. Inwiefern eine junge, allein erziehende Mutter, die dann nach der Arbeitszeit noch ihren Alltag organisieren muss, wie z. B. Einkäufe erledigen und Haushalt führen, dann auch noch Lernzeit für die Ausbildung einplanen soll, bleibt mehr als offen.*

## **5 Prekäre Wohnsituationen als Beschäftigungshindernis**

Eines der gravierendsten Probleme, mit dem mehr als ein Drittel der Jugendlichen zu tun hat, ist die prekäre Wohnsituation. Da zumeist eine Schuldenproblematik mit Schufa-Einträgen besteht, ist das Anmieten normalen Wohnraums nahezu aussichtslos, da nützt dann nicht einmal ein WBS, wenn man diesen nach derzeitiger Bearbeitungszeitzeit von bis zu 6 Monaten endlich erhält. Zudem ist der infrage kommende Wohnraum in der Innenstadt sehr knapp, so dass die einzige Option oftmals eine Wohnung in einem der Berliner Randbezirke ist. Aber selbst das war im Jahr 2013 ausgesprochen schwierig, da das Mietpreisniveau berlinweit massiv gestiegen ist, so dass manchmal nur die Unterbringung in einer Wohnungsloseneinrichtung als Alternative verbleibt. Diese sind allerdings keine Orte, an denen man gut seine persönlichen Probleme lösen und einem geregelten Arbeitsalltag nachgehen kann.

### Besonders problematische Wohnsituation bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Wir stellen in der Beratung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund immer wieder fest, dass die problematische Wohnsituation der jungen Menschen zu einer Herausforderung für die schulische bzw. berufliche Laufbahn wird.

Viele Schüler und/oder Auszubildende leben noch bei ihren Eltern und teilen sich ihr Zimmer mit mehreren Geschwistern. Es fehlt ihnen somit an Ruhe und einem Rückzugsort zum Lernen. Dies wiederum führt zu schlechteren Schulergebnissen und der Gefährdung, einen für den Arbeitsmarkt Erfolg versprechenden Abschluss zu erlangen.

Auch die fehlenden technischen Ressourcen zuhause stellen eine Hürde da. Schüler\*innen können so nur schwer für die Schule lernen oder auch nach Ausbildungsplätzen recherchieren und/oder Bewerbungsunterlagen fertig stellen.

Gerade in Gesprächen mit Mädchen zeigt sich darüber hinaus die Problematik der zugeschriebenen Rolle in der Familie. Häufig haben sie viele Aufgaben im Haushalt und/oder bei der Betreuung der kleineren Geschwister zu erledigen. Sie stehen auch unter enormen Druck der Väter und/oder Brüder, da diese bereits konkrete Vorstellungen für die Zukunft ihrer Töchter/Schwestern haben. Abweichende Vorstellungen für den beruflichen Weg werden meist nicht angenommen. Es bedarf deshalb in vielen Fällen einer sehr intensiven Beratung zu einzelnen Ausbildungsberufen (auch mit den Eltern gemeinsam), damit die Mädchen und ihre Familien Vertrauen zu und Interesse an anderen Berufsfeldern finden.

## 6 Erschwerte Zugänge zu Reha-Ausbildungen / Leistungen der BA

Ein weiteres Problem ist die sehr lange Dauer der Übergabe von Fällen innerhalb der Agentur für Arbeit oder vom Jobcenter an die Agentur.

Hier ein Fallbeispiel:

*Wir haben im Mai eine 17Jährige kennengelernt, die gerne ihren Schulabschluss nachholen will. Da ihre Mutter arbeitet, liegt kein ALG-II-Anspruch vor, die Zuständigkeit liegt bei der Berufsberatung. Dort sollte sie einen sog. psychologischen Test machen, damit ihre kognitiven Fähigkeiten ermittelt werden können. Dabei stellte sich heraus, dass eine Lernbehinderung vorliegt und somit die Reha-Abteilung zuständig ist. Der Beratungstermin dort ist für Ende November angesetzt worden, es vergingen also 6 Monate, in denen nichts passiert ist. Wieso dauern diese Fallübergaben nur so lange???*

## 7 Prekäre Beschäftigungsverhältnisse

Laut statistischen Angaben wächst die Zahl der Arbeitnehmer\*innen in prekären Beschäftigungsverhältnissen (Teilzeitjobs, geringfügige Beschäftigung). In diesen atypischen Beschäftigungsverhältnissen sind vor allem die Unter-25-jährigen vertreten. Immer mehr Jugendlichen werden über diese Arbeitsverhältnisse in das Berufsleben eingeführt.<sup>1</sup>

In unserer Beratung stellen wir fest, dass ca. ein Drittel unserer Jugendlichen wegen ihrer schlechten Startvoraussetzungen (kein Schul- oder Berufsabschluss, lange Pausen im Lebenslauf, wenig Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Perspektivlosigkeit) in diesen Beschäftigungsmöglichkeiten eine eigene persönliche Perspektive sieht, die „Normalität“ dieser Beschäftigungsverhältnisse also bereits verinnerlicht hat.

## 8 Zweijährige Berufsausbildungen als Einstieg

In der Arbeitspraxis zeigt sich vermehrt die Nachfrage nach Ausbildungen im erzieherischen und/oder sozialen Bereich. Vielen Jugendlichen fehlt jedoch der geforderte Schulabschluss, um eine Ausbildung zum/r Erzieher\*in beginnen zu können. Voraussetzung hierfür ist das Fachabitur oder die Allgemeine Hochschulreife. Durch die Veränderung der Zugangsvoraussetzung für den Erzieher\*innen-Abschluss gewinnt die Sozialassistent\*innen-Ausbildung immer mehr an Beliebtheit. Diese ermöglicht, innerhalb von zwei Jahren eine abgeschlossene Berufsausbildung zu erlangen, zusätzlich den Schulabschluss zu verbessern und so in den Auswahlbereich C<sup>2</sup> für eine Erzieher\*innen-Ausbildung zu kommen.

Zu beobachten ist, dass das Erlangen eines höheren Schulabschlusses oft einen größeren Anreiz bildet als das Interesse an den sozialen und pflegerischen Ausbildungsinhalten, ist doch für viele junge Menschen mit Erweiterter Hauptschulabschluss die zweijährige Berufsausbildung eine Chance, ihren Mittleren Schulabschluss ohne regulären Schulbesuch zu erlangen.

---

<sup>1</sup> Quelle: Fachvortrag: DGB: „Arbeitsmarkt aktuell“, Prof. Dr. Klaus Dörre

<sup>2</sup> Siehe <http://www.osz-soz.de/Vollzeitausbildung.47.0.html>

Durch die hohe Nachfrage gibt es immer mehr kostenpflichtige Privatschulen, welche mit der Sozialassistent\*innen-Ausbildung als „Sprungbrett zum Erzieher“ werben.

Nur wenigen Jugendlichen ist bewusst, dass die Einstellungs- und Verdienstmöglichkeiten nach der Ausbildung vergleichbar schlecht sind. Die Aufnahmebereitschaft des Arbeitsmarktes für Absolvent\*innen von Assistenzberufen ist nicht sehr hoch. Eine abgeschlossene Sozialassistent\*innen-Ausbildung bietet auch keinen erheblichen Vorteil für eine weitere Ausbildung in anderen Berufszweigen.

Sozialassistent\*innen-Ausbildungen sind deshalb nur für jene junge Menschen wirklich erfolgversprechend, die in ihrer Berufswahl sehr klar und bereit sind, bis zum Erlangen des Erzieher\*innen-Abschlusses noch weitere drei Jahre Berufsausbildung anzuschließen.

Für junge Menschen, die einen erfolgreichen Einstieg auch in andere Berufsfelder, bspw. in kaufmännische Berufe, suchen, wären zweijährige Ausbildungen für Assistenzberufe eher in diesen Berufsfeldern sinnvoll.

## **9 Steigende Nachfrage für das Nachhilfeangebot durch Misserfolge in der Schule**

Generell stellen wir fest, dass immer mehr Jugendliche, die wir mit unserer Beratung erreichen, Schwierigkeiten in der Schule aufweisen bzw. die Schule abgebrochen haben. Einige versuchten sich bereits in mehreren ein- oder zweijährigen Bildungsgängen auf fachlich unterschiedlichen Oberstufenzentren (OSZ). Mehrfache Misserfolge in der Schule führen in den meisten Fällen zu Resignation und klarer Ablehnung, noch einmal die Schule besuchen zu wollen. Viele möchten lieber sofort ins Berufsleben starten und alternativ eine Ausbildung beginnen (s. hier auch wieder die große Nachfrage nach Sozialassistent\*innen-Ausbildungen zur Schulabschlussverbesserung).

Mit den immer schlechteren Leistungen in der Schule steigt auch die Nachfrage nach (kostenlosen) Nachhilfeangeboten. In der Berufsberatung erleben wir besonders zum Halbjahreszeugnis einen regelrechten Ansturm an Nachhilfeunterstützungsanfragen. Auch Schulsozialarbeiter\*innen nehmen ähnliche Tendenzen wahr.

Schüler und Schülerinnen brauchen präventiv ein größeres und niedrigschwelligeres Unterstützungsangebot in der Schule, um erfolgreich die Berufsbildungsreife zu erlangen, aber auch, um perspektivisch ein ausreichendes Grundwissen für die Berufsschulen zu erhalten, um dort nicht wieder auf schwer überwindbare Hürden zu stoßen, die zu Abbrüchen führen könnten.



## F Finanzierungsstrukturen

Kern der Tätigkeit von Gangway e.V. ist die **Aufsuchende Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII**, die von den Streetworkteams in den verschiedenen Berliner Stadtteilen geleistet wird.

Im Regelfall besteht ein Streetworkteam aus drei sozialpädagogischen Fachkräften und arbeitet in einem Einzugsbereich von 100.000 bis 150.000 Einwohner\*innen. In den meisten Berliner Bezirken sind entsprechend zwei Streetworkteams tätig. Priorität hat die Vermittlung von jungen Menschen zu den im Stadtteil vorhandenen Einrichtungen und Institutionen, die weiterführende spezifische Beratung und Unterstützung anbieten. Eine solche Weitervermittlung ist aufgrund fehlender Strukturen (im Stadtteil verankerte, niedrigschwellig und ganzheitlich arbeitende Beratung, bei der die Jugendlichen auch wirklich ankommen) oder aufgrund der Komplexität jugendlicher Problemlagen nicht in allen Fällen möglich. Die Diskontinuität von Beratungseinrichtungen (Stichworte: Sonderprogrammfinanziert, damit häufig wechselndes Personal, geringe Verankerung im Stadtteil etc.) wirkt sich bei den beschriebenen Zielgruppen besonders aus. Eine modellhafte Erprobung der spezialisierten beruflichen Beratung innerhalb eines Streetworkteams, wie im Abschnitt A beschrieben, ist im Rahmen von Streetwork möglich, eine flächendeckende Umsetzung dieses Prinzips bedürfte zusätzlicher personeller Kapazitäten.

Die Arbeit der Streetworkteams wird über die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft im Landesprogramm Streetwork sowie anteilig durch die Einsatzbezirke über Zuwendungen und Leistungsverträge finanziert und durch Spenden unterstützt.

Die **aufsuchende Arbeit des Jobteams** ist ursprünglich im Rahmen einer sogen. Aktivierungshilfe mit einer paritätischen Finanzierung durch das bezirkliche Jugendamt und die Agentur für Arbeit entstanden. Das aktuell durch das Jobteam umgesetzte Projekt Neustart, das sich an junge Menschen richtet, die durch das Jobcenter nicht mehr erreicht werden, wird als Projektfinanzierung durch das Jobcenter entsprechend § 16f SGB II und mit ergänzenden Eigenmitteln finanziert. Da im Rahmen der aufsuchenden Arbeit junge Menschen erreicht werden, die einen Hilfe- und Unterstützungsbedarf entsprechend verschiedener Rechtskreise haben (insbesondere SGB II, SGB III, SGB VIII, SGB XII) erscheint eine Rechtskreis übergreifende Finanzierung für solche Arbeitsansätze weiterhin sinnvoll. Das Jobteam ist mit zwei sozialpädagogischen Fachkräften und einer Werkstudenten-Stelle sowie einem stationären und einem mobilen Beratungsbüro ausgestattet und hat ein Einzugsgebiet von ca. 300.000 Einwohner\*innen. Es kooperiert eng mit den beiden Streetworkteams im Bezirk, der insgesamt eine gute Sozialstruktur aufweist.

Das **Modellprojekt JobWay-Tandem** baut auf den Erfahrungen und Ergebnissen des Teams JobInn in der überbezirklichen beruflichen Beratung spezifischer Zielgruppen und im Aufbau und der Pflege von Unternehmensnetzwerken auf. Es ergänzt dies durch eine intensivere Verzahnung der beruflichen Beratung mit der sozialpädagogischen Begleitung der jungen Menschen durch die Streetworkteams im Rahmen der Gruppenarbeit und der Fallbezogenen Tandempartnerschaften.

Der überbezirkliche Wirkungskreis der niedrighschwelligem spezialisierten Beratung und des Unternehmensnetzwerkes hat sich bewährt, benötigt aber für seine langfristige Wirksamkeit ein hohes Maß an Kontinuität, das für die Unternehmenskontakte in gleicher Weise entscheidend ist wie für die Akzeptanz bei jungen Menschen aus eher schwer erreichbaren Zielgruppen.

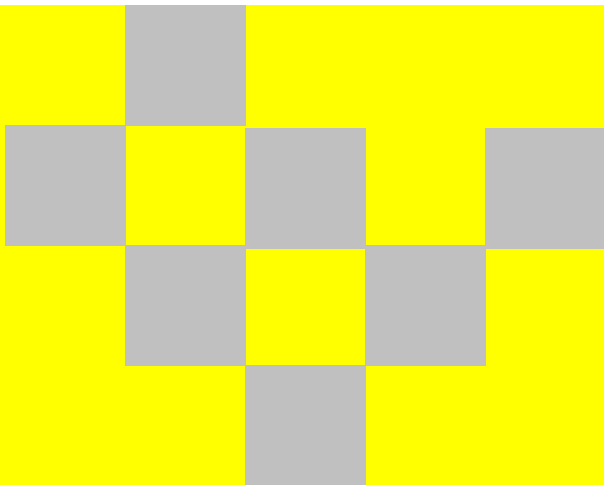
Das Modellprojekt JobWay – Tandem wird durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen finanziert und ist mit drei Personalstellen für Fachkräfte der beruflichen Beratung sowie einer Beratungsstelle mit Workshopräumen ausgestattet.

Die Tandempartner\*innen in den Streetworkteams leisten diese Arbeit im Rahmen ihrer Tätigkeit im Landesprogramm Streetwork (s.o.).

Die Wirksamkeit aller in dieser Broschüre beschriebenen Herangehensweisen und Erfahrungen in der beruflichen Beratung junger Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf basiert auf der jahrelangen kontinuierlichen Arbeit der Streetworkteams in den verschiedenen Berliner Stadtteilen. Entscheidend ist neben der Qualität der Beratungsarbeit die Akzeptanz des Angebotes bei den entsprechenden Zielgruppen, die in ihrer (empfundenen) Perspektivlosigkeit allzu häufig die Erfahrung gemacht haben, in Einrichtungen und Institutionen nicht als ganze Persönlichkeit wahrgenommen und mit ihren Lebensproblemen letztlich doch wieder allein gelassen zu werden. Die spezialisierte Beratung innerhalb von Gangway e.V. baut auf den über Streetwork gewachsenen Vertrauensverhältnissen auf, hat damit aber auch die hohe Verantwortung, diesem Vorschuss an Vertrauen auch gerecht zu werden. Für uns als Träger ergibt sich die Aufgabe, die teilweise instabilen Finanzierungsinstrumente und –möglichkeiten mit dieser Anforderung an Verlässlichkeit und Kontinuität in Übereinstimmung zu bringen.

Unsere entsprechenden Erfahrungen bringen wir gern in die Entwicklung der Jugendberufsagentur in Berlin ein, weil wir eine ganzheitliche, Rechtskreis übergreifende Hilfe und Unterstützung für die jungen Menschen „unserer“ Zielgruppen gerade am Übergang zu einer gelingenden beruflichen Perspektive als große Chance für die Lebensperspektiven der jungen Menschen insgesamt sehen. Das neben der beruflichen Entwicklung größte und alle anderen Bereiche beeinflussende Problem junger Menschen ist derzeit der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum – auch dies muss in der weiteren Diskussion verstärkt in den Blick genommen werden.





## **IMPRESSUM**

### **Gangway e.V. - Straßensozialarbeit in Berlin**

V.i.S.d.P.: Elvira Berndt, Geschäftsführerin

Schumannstr. 5

10117 Berlin

Tel./Fax: 030 . 28 30 23 -0 / -19

E-Mail: [info@gangway.de](mailto:info@gangway.de)

Facebook / Twitter: [GangwayeV](#)

[www.gangway.de](http://www.gangway.de)

### **Modellprojekt JobWay-Tandem - JobInn-Team**

Schlegelstraße 8

10115 Berlin-Mitte

Tel./Fax: 030 . 28 47 51 -80 / -79

E-Mail: [jobinn@gangway.de](mailto:jobinn@gangway.de)

[www.jobinn.de](http://www.jobinn.de)

### **Streetworkteam Neukölln**

Hobrechtstraße 28

12047 Berlin

Tel./Fax: 688 22 7 -69 / -70

E-Mail: [neukoelln@gangway.de](mailto:neukoelln@gangway.de)

[neukoelln.gangway.de](http://neukoelln.gangway.de)

### **Projekt Neustart - Jobteam**

Schönhauser Allee 51

10437 Berlin

Tel.: 030 . 470 33 66 -5 oder -4

E-Mail: [jobteam@gangway.de](mailto:jobteam@gangway.de)

[www.jobteam-berlin.de](http://www.jobteam-berlin.de)